

Ein Flugzeugmodell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **41 (1948)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

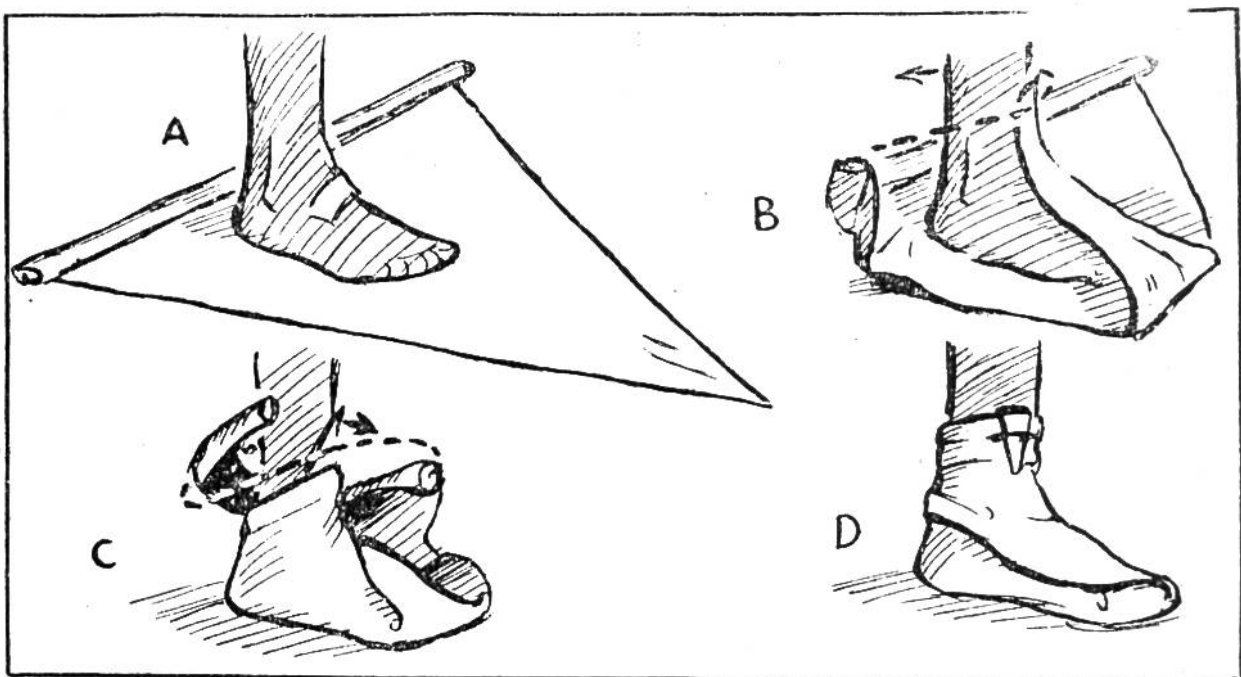
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haltung in die Rückenlage geübt werden, wobei der Arm zum Wurf ebenfalls aus der Vorhalte zurückgenommen wird. Wenn ein angegriffener Spieler diese Übung einigermaßen behend ausführt, wird ihm kein Gegner beikommen können. Eine weitere Art, sich des auf gleicher Höhe schwimmenden Gegners entledigen zu können, besteht im scharfen Abdrehen aus der Schwimmrichtung nach rechts oder links. Schwimmt der Gegner links, so hat die Drehung rechts zu geschehen, schwimmt er rechts, so genügt eine Vierteldrehung links, um einen Vorsprung zu erzielen. Auf ein plötzliches Halten wird beinahe jeder Gegner hereinfallen. Die gewonnene Zeit wird in jedem Falle für eine richtige Ballabgabe genügen.

A. Boppart.



Fussverband mit Dreiecktuch.

EIN FLUGZEUGMODELL.

Im Schaufenster des Verkehrsbüros hängt das rassige Modell einer DC3. Schon mancher Bub ist davor gestanden und hat sich solch ein Modell sehnlichst gewünscht. Hast du nicht auch schon davon geträumt?

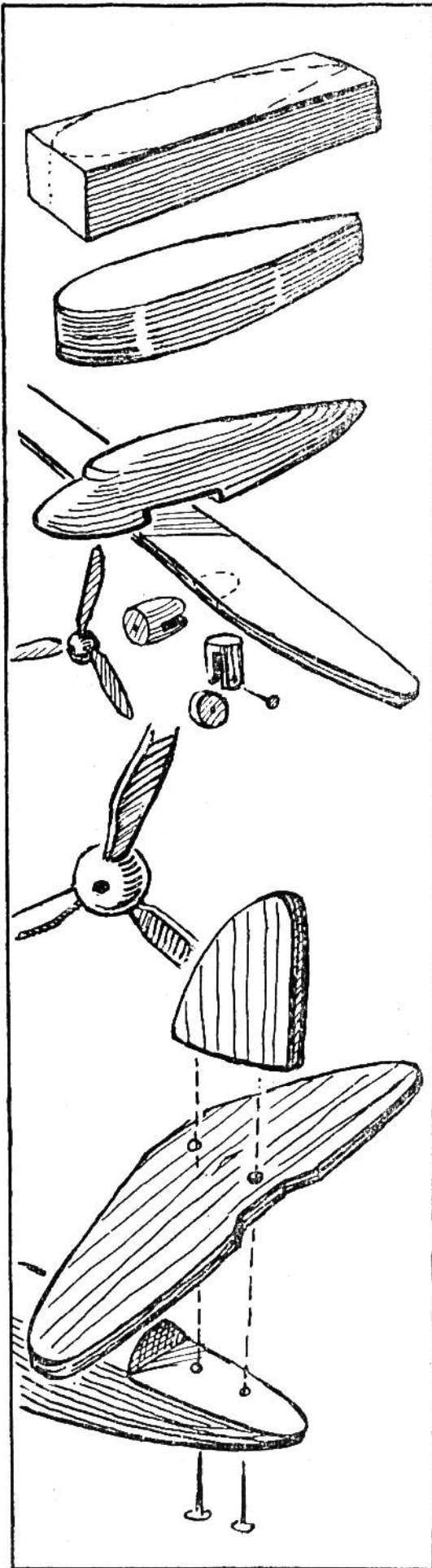


Das fertige Modell der DC 3 aus billigstem Material.

Es ist aber gar nicht so schwer, ein solches oder anderes Flugzeugmodell herzustellen. Das abgebildete wurde mit einfachsten Mitteln und Werkzeugen gebastelt. Es besteht aus Lindenholz, während die Motorhauben zwei geeignete Büchsendeckel sind. Als Räder dienen die Autoreifen eines ausgedienten Spielzeugautos. Von einem alten Besenstiel abgesägte Holzrugeli versehen denselben Dienst. An Werkzeugen benötigte der junge Hersteller eine Säge, Raspel, Feile und ein Stecheisen. Zuletzt wurde alles fein geschliffen und mit Silberbronze überzogen.

Der Bau des Rumpfes: Auf ein Stück Lindenholz von 35 cm Länge und 5 mal 6 cm Dicke wurde der Grundriss gezeichnet, d. h. der fischähnliche Rumpf von oben gesehen. Diese Form sägte der Modellbauer aus und bearbeitete sie mit Raspel und Feile genau achsensymmetrisch. Ebenso ging es nun mit der Seitenansicht. Darauf raspelte und feilte der „kleine Douglas“ den ganzen Rumpf und gab ihm vorn eine schnittige, glatte Nase.

Beide Flügel sind, an einem Stück, aus einem 50 cm langen und ca. 15 cm breiten, feinjährigen Tannenbrett von 20 mm Dicke ausgesägt. Bevor man ihnen das gewünschte Profil verleiht, wird das Stück mit Säge und Stechbeitel quer in den Rumpf genau eingepasst, so dass



Rumpf und Flügel unten auf gleicher Ebene liegen. Ebenso wurde es mit der Querflosse des Schwanzes gemacht.

Die Motoren sind Stücke eines Besenstiels, die noch vor der Profilierung des Flügels diesem angepasst wurden. Jetzt erst erhielten Kanten und Tragflächen ihre Formen. Bei den Ansatzstellen an Rumpf und Motoren liess der Erbauer die Linien fein auslaufen, so dass keine Ecken entstanden und die Teile wie aus einem einzigen Stück gegossen erscheinen.

Als Radstützen dienten wiederum zwei Besenstielrugeli, die zur Aufnahme des Rades eingesägt und ausgestemmt wurden. Das Seitensteuerruder wurde zuletzt aufgesetzt und von unten her mit zwei Stiften befestigt. Die Propeller sind Sackmesserarbeit. Ihre Flügel stecken, schräg gestellt, in einer kleinen Holzkugel, wie sie etwa die Schwester für Halsketten besitzt. Der sich leicht drehende Propeller surrt herrlich im Wind. Es wird dir sicher nicht an Ideen fehlen, um selber auf die vielen Einzelheiten zu kommen, die hier nicht beschrieben werden konnten. Die Skizzen werden dir auch alles noch besser veranschaulichen und manchen praktischen Wink geben können.